

# FLECHTHEIM - DRUCKE

Die bisher erschienenen Mappen und Bücher sind auf S. 143 angezeigt.  
Über die XIII. Mappe (Rudolf Grossmann's „Boxer“) urteilt Sport im Bild:

**Rudolf Grossmann, Boxer.** 8 Lithographien. Mit einem Vorwort von Hans Breitensträter. Mappe XIII der Galerie Flechtheim. 1921. Die rührige Galerie Flechtheim trägt der Zeitrichtung Rechnung und bringt von einem unserer ersten modernen Graphiker eine Reihe von wertvollen Lithographien heraus. Ausstattung und Ausführung der Mappe sind kostbar; von Anfang bis zu Ende ist der Druckgang anscheinend in künstlerischer Obhut gewesen, und einen besonderen Reiz erhält die Mappe noch durch einen Text von der Hand des deutschen Schwergewichtsmeisters Hans Breitensträter, der in kurzen, frisch geschriebenen Zeilen seinen Lebensgang erzählt. Die Lithographien werden bei den Freunden von Grossmanns Kunst lebhaftes Interesse finden. Sie verraten ein Suchen nach der letzten Form für diesen dem Künstler fremden Stoff; sie gehen nicht auf das Ziel los, dem die meisten Maler vor ihm nachstrebten, nämlich den Rausch des Kampfes, den Enthusiasmus der Menge zu schildern, sondern nehmen den Boxer als Persönlichkeit, bei seinem Training, kurz als Mann der Arbeit zum Vorwurf. Er versucht eine Synthese des Körperlichen mit dem Psychischen, und man muss zugeben, dass er mit seinem feinen Einfühlungsvermögen, seinem nervösen Strich einer Lösung dieser Aufgabe sehr nahe gekommen ist. Jedenfalls bietet die Mappe in gleichem Masse den Kunst- und Sportfreunden eine Gabe von hohem Wert.

Über die XIV. und XV. Mappe schreibt Dr. Paul F. Schmidt im Cicerone:

**Otto Schoff. Das Wannseebad.**

8 Steinzeichnungen mit Vorwort von Hans Siemsen. Mappe XIV der Galerie Flechtheim. Berlin 1922.

**Ottomar Starke. 14 Lithographien zu Voltaire „Candide“.**

Mit Vorwort von Franz Blei. Mappe XV der Galerie Flechtheim. Berlin 1922.

Was hat er gezeichnet? Berliner? Berlinerinnen? Freibad Wannsee?

Keine Spur! Er zeichnet die Mädchen, die er sieht. Sah er andere? Nein. Das ist das reizende Geheimnis dieses Malers: Er sieht nur das, was er liebt. Und was er liebt — sind rührend reizend kindlich unschuldig verlangende Mädchen.

Man kann die Wannsee-Mappe, man kann die ganze Graphik **Otto Schoffs** kaum besser charakterisieren als mit diesen Worten **Siemensens**. Graphisches Wesen, Strich und Hauch der Schwärze auf dem Papier sind erfüllt von dieser zärtlichen Anmut, dieser ziervollen Erotik des Gegenständlichen. Ein sehr reizendes Werk, und ein ebenso charmantes und geistvolles Vorwort von Siemsen: in diesem Zweiklänge aus gleichem Gefühl heraus offenbaren sich die schönsten Vorzüge der Flechtheimischen Mappenwerke. Hier möchte man wirklich das geschriebene Wort nicht missen neben der Zeichnung des Malers: es besteht als ein ebenso graziöses Kunstwerk neben der Blätter fürs Auge.

Ähnliches gilt von der Candide-Mappe **Ottomar Starkes**, deren Vorwort von **Franz Blei** wie ein Nachwort zu Voltaires „bester aller Welten“ behandelt wird; selbständig und mit der Tiefe in Erfassung der Menschheitsgedanken, die der Stoff erfordert. Vielleicht könnte man die literarische Behandlung der des Malers noch vorziehen, weil sie, Geist gegen Geist setzend, das angeschlagene Thema mit einem glänzenden Aufwande von Phantasie weiterführt; während Starke, mit realistischem Können, Voltaire schlechthin illustriert. Die heute Schaffenden lassen sich mit grosser Vorliebe von den bedeutendsten Werken der Weltliteratur anregen; ihre Kunst ruht auf drastischer Darstellung, dem Mittel aller aufsteigenden Epochen des künstlerischen Idealismus, vergleichbar etwa dem Ende des 15. Jahrhunderts. Wenn man nun in der Graphik sich gleichfalls der älteren realistischen Mittel bedient, wie Starke, so wird naturgemäss das Rein-Illustrative dabei vorwiegen; Reiz genug für den Kenner des literarischen Werkes, sich in die stofflichen Beziehungen zu versenken.

W. Wolfradt schreibt im Kunstblatt über die **Heuser-** und **Gleichmann-Mappen**:  
**Otto Gleichmann: Chimären.** 8 Steinzeichnungen mit Einführung von Hans Koch;  
**Werner Heuser: Köpfe.** 11 Holzschnitte mit einem Vorwort von Mynona. Mappen der Galerie A. Flechtheim, Düsseldorf. „Verwesung der letzten Illusion“, nennt Hans Koch in diesem so eigenartigen, so amüsanten, so erstaunlich treffenden Vorwort die Kunst Gleichmanns. „So wenig ein Beiläufiges oder ein Zufall wie diese ganze maledite und geliebte